

Zu dieser Ausgabe

Die beiden Bände: Rudolf Steiner, *Zwischen Ost und West* enthalten dieselben Vorträge wie die zweibändige Ausgabe, die Marie Steiner 1948 unter dem Titel: Rudolf Steiner, *Zeitgeschichtliche Betrachtungen. Das Karma der Unwahrhaftigkeit* (I. und II. Heft) vorgenommen hat.

Im Rahmen der Rudolf Steiner Gesamtausgabe sind diese Vorträge 2010 unter dem Titel: Rudolf Steiner, *Zeitgeschichtliche Betrachtungen*, Band I, II, III (GA 173a,b,c) – eine neue Auflage der vergriffenen Bände GA 173 (1978) und GA 174 (1983) – erschienen. Zur Textgestaltung der Neuauflage 2010 schreiben die Herausgeber (GA 173c, S. 490): «Für die Neuauflage wurde der gesamte, bisher in der GA vorliegende Text mit der Nachschrift verglichen; in fraglichen Fällen wurde der stenographische Wortlaut beigezogen. Es wurde versucht, sich dem ursprünglichen Wortlaut möglichst stark zu nähern, ohne die Lesbarkeit des Textes zu erschweren. ... Das Ergebnis dieser Bearbeitung ist ein weitgehend neuer Wortlaut.»

Allen bisherigen Ausgaben liegen die Klartextnachschriften von Helene Finckh zugrunde. Der Leser findet sie auf der Webseite des Archiati Verlages. Obwohl die Quelle die gleiche ist, sind die Unterschiede zwischen dem vorliegenden Text und dem Text der GA 173b,c (2010) erheblich.

Der Redakteur der vorliegenden Ausgabe ist bemüht, der Klartextnachschrift von Helene Finckh möglichst treu zu bleiben. Da es sich um Vorträge handelt, haben die Lebendigkeit und Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes

Als eine solche Parallelströmung
[zu der demokratischen]
ergab sich die Benutzung
okkultur Motive

in den verschiedenen Orden,
vereinzelt auch in den
Freimaurerorden.

Sagen wir nun, es sei eine
geistige Aristokratie – geistig
sind diese Orden ja durch ihre
Zwecke und Ziele
eigentlich nicht –, aber

parallel zu jener Demokratie,
die in der Französischen
Revolution wirkte,
geht jene
[geistige] Aristokratie der Logen.

Will man in der
neueren Zeit klar sehen,
als Mensch offen der Welt
gegenübertreten
und sie verstehen,
so dürfte man sich

nicht hypnotisieren lassen durch
jenen jesuitisch geprägten
Fortschrittlichkeitseifer,
der ja berüchtigt ist,
man dürfte sich nicht
hypnotisieren lassen von dem
demokratischen Fortschritt,

sondern man müsste auch auf

jenes Einschiebsel hinweisen,
das sich geltend machte,

um wenigen eine Herrschaft
zu verschaffen
durch die Mittel,
die man im Schoß der Loge hat,
im Ritual der Loge hat.

Darauf müsste man
auch hinweisen.

Als eine Parallelströmung

*entstand eben die Benützung
okkultur Motive*

*in den verschiedenen Orden,
auch in den*

*Freimaurerorden vereinzelt,
denn sei's nun
geistige – geistig
sind sie ja durch ihre
Zwecke und Ziele
nicht – aber, sagen wir*

*geistige Aristokratie, –
und jener Demokratie,
die in der französischen
Revolution wirkte,
geht parallel die
Aristokratie der Loge.*

*Sollte man
klar sehen,
als Mensch offen der Welt*

*gegenübertreten
und sie verstehen,
so müsste man sich
in der neueren Zeit
nicht nur durch die
jesuitische Logik?*

die ja berechtigt ist,

*hypnotisieren lassen von dem
demokratischen Fortschritt,*

sondern man müsste

*jenes Einschiebsel,
das sich geltend machte,*

um wenigen eine Herrschaft, –

*durch die Mittel,
die man im Schoß der Loge hat
im Ritual der Loge hat –
um wenigen eine Herrschaft zu
verschaffen,
auf diese müsste man
auch hinweisen.*

Als eine Parallelströmung

entstand die Benutzung
okkultur Mittel

in den verschiedenen Orden,
vereinzelt auch in den
Freimaurerorden.

Das ist eine
geistige – geistig
ist sie durch ihre
Zwecke und Mittel
nicht –, aber sagen wir eine
geistige Aristokratie.

Und jener Demokratie,
die in der französischen
Revolution wirkte,
ging parallel die
Aristokratie der Loge.

Will man
klar sehen,
als Mensch offen der Welt

gegenübertreten
und sie verstehen,
so muss man sich
in der neueren Zeit
nicht durch
jene einseitige Logik
vom demokratischen Fortschritt,
der berechtigt (das Richtige) ist,

hypnotisieren lassen,

sondern man muss auch auf

jenes Einschiebsel
hinweisen, das sich geltend macht,

um wenigen eine Herrschaft –

durch die Mittel,
die man im Schoß der Loge hat,
im Ritual der Loge hat –,
um wenigen eine Herrschaft zu
verschaffen.
Auf diese muss man
auch hinweisen.

M. Steiner 1948
S. 125-6

4

Als eine Parallelströmung zu der demokratischen ergab sich in den okkultistisch beeinflussten Zentren etwas, was Auswirkung war der in den Orden geübten hierarchischen Rangfolge, – die Ehrfurcht vor den höheren Graden. Geistig sind sie ja durch ihre

Zwecke und Ziele nicht ..., aber sie respektieren die geistige Aristokratie! Jener Demokratie, die in der französischen Revolution wirkte, geht parallel die Aristokratie der Loge. Wollte man als Mensch in der heutigen Zeit klar sehen, um der Welt offen gegenüberzutreten und sie verstehen zu können, so müsste man sich

nicht durch die jesuitische Logik, die ja nur in ihrer eigenen Sphäre berechtigt ist, durch Phrasen über den

demokratischen Fortschritt usw. blenden lassen. Man müsste eben auch hinweisen auf jenes von der Revolution herstammende Einschiebsel, das sich geltend machte in dem Bestreben, den Wenigen die Herrschaftsbefugnis zu erteilen durch die Mittel, die man im Schoss der Loge hat: dem Ritual und seiner suggestiven Wirkung.

Auf dieses müsste man auch hinweisen.

1

Klartextübertragung
H. Finckh (8.1.1917, S. 18)

Als eine Parallelströmung

entstand eben die Benützung okkultur Motive

in den verschiedenen Orden, auch in den

Freimaurerorden vereinzelt, denn sei's nun geistige – geistig sind sie ja durch ihre Zwecke und Ziele

nicht – aber, sagen wir geistige Aristokratie, – und jener Demokratie, die in der französischen Revolution wirkte, geht parallel die Aristokratie der Loge.

Sollte man klar sehen,

als Mensch offen der Welt gegenüberzutreten und sie verstehen, so müsste man sich in der neueren Zeit nicht nur durch die jesuitische Logik?

die ja berechtigt ist,

hypnotisieren lassen von dem demokratischen Fortschritt,

sondern man müsste

jenes Einschiebsel, das sich geltend machte,

um wenigen eine Herrschaft, –

durch die Mittel, die man im Schoss der Loge hat im Ritual der Loge hat –

um wenigen eine Herrschaft zu verschaffen, auf diese müsste man auch hinweisen.

5

GA 174 (1983)
S. 91

Als eine Parallelströmung zu der demokratischen ergab sich die Benützung okkultur Motive

in den verschiedenen Orden, vereinzelt auch in den Freimaurerorden.

Geistig sind sie ja durch ihre Zwecke und Ziele nicht, aber, sagen wir, es entwickelte sich eine geistige Aristokratie, die in der Französischen Revolution wirkte, es entwickelte sich die Aristokratie der Loge. Wollte man als Mensch in der heutigen Zeit klar sehen, um der Welt offen gegenüberzutreten und sie verstehen zu können, so müßte man sich

nicht durch die demokratische Logik, die ja nur in ihrer eigenen Sphäre berechtigt ist, durch Phrasen über den

demokratischen Fortschritt und so weiter blenden lassen; man müßte eben auch hinweisen auf jenes Einschiebsel, das sich geltend machte in dem Bestreben, den Wenigen die Herrschaft zu verschaffen durch die Mittel, die man im Schoß der Loge hat, dem Ritual und seiner suggestiven Wirkung.

Auf dieses müßte man auch hinweisen.

Vorrang. Die Sprache wird beim Sprechen anders als beim Schreiben gehandhabt. Die hier gedruckten Vorträge sind auch für Leser gedacht, die beim Lesen zugleich den Redner sprechen hören möchten. Dabei ist es für den Redakteur eine große Hilfe, dass er aus eigener Erfahrung mit den Gesetzen der frei gehaltenen Rede vertraut ist.

Zur eigenen Urteilsbildung werden auf S. 474-475 die verschiedenen Textfassungen einer Stelle aus dem Vortrag vom 8. Januar 1917 mit der gemeinsamen Quelle – der Klartextübertragung Helene Finckh – verglichen. Es handelt sich um die Ausgabe Marie Steiner (1948), GA 174 (1983), GA 173b (2010) und die vorliegende Ausgabe des Archiati Verlages. Der Vergleich soll beispielhaft die Unterschiede der vier Veröffentlichungen veranschaulichen. Der Hinweis auf die «jesuitische Logik», die nicht Gegenstand der Betrachtung ist, wurde von Helene Finckh zurecht mit einem Fragezeichen versehen. In GA 173b (S. 272) wird der Hinweis durch die Änderung des Wortes «berechtigt» in «berüchtigt» und durch die Worte «geprägten Fortschrittlichkeitseifer» noch erweitert. Dies wird wiederum verständlich, wenn man bedenkt, dass die demokratische Strömung – die parallel zu der Logenströmung läuft – in GA 173b (S. 10) vom Herausgeber als «demokratische Massenströmung» bezeichnet wird. Zur demokratischen Strömung zählt aber Rudolf Steiner an erster Stelle Goethe, wie er sich in seinem Lebenswerk *Faust* äußert. Damit ist der Geist des ethischen Individualismus gemeint, jenes Allgemeinmenschliche, demgegenüber alle Menschen «demokratisch» gleichgestellt sind. Es handelt sich um das Gegenteil

einer jesuitischen Gleichschaltung des Individuums in einer Masse, das Gegenteil einer «Massenströmung»!

Die Zeichnungen und die geografischen Karten sind original den Klartextnachschriften entnommen (eine Ausnahme bilden die drei Zeichnungen im 8. Vortrag). Die Landkarte auf dem Umschlag ist der Tafelzeichnung von Rudolf Steiner am 18. Sept. 1924 nachgezeichnet. Für die Notizbucheintragungen vgl. GA 173c, S. 275-423. Alle Titel stammen vom Redakteur.

Im Übrigen sei auf die Anmerkungen unter «Zu dieser Ausgabe» im ersten Band (S. 428-429) hingewiesen.

Für eine leichtere Lesbarkeit sind folgende **Wortersetzungen** vorgenommen worden (im Text durch ° gekennzeichnet):

Welt°/en°	ersetzt	Plan/e
Körperart°		Rasse
vor/nach unserer° Zeitrechnung		vor/nach Christus

Nachtrag zu: *Zwischen Ost und West*, Bd. 1, S. 339

Wir verdanken dem Erscheinen von GA 173a (S. 240) das Auffinden des folgenden Zitates aus: *Das Freie Wort*, XIV. Jahrgang No. 9, Erstes Augustheft 1914, S. 294 (unter dem Titel «Potemkinsland. Von einem Altösterreicher.»).

«Wenn die Donaumonarchie – und das wird unausbleiblich sicher der demnächstige Verlauf der Dinge sein – auf Anstiften Rußlands von den serbischen Balkanstaaten zum Kriege gezwungen wird, so wird nach der Lage der Dinge keine Macht der Welt Rumänien und Italien von der Teilnahme am Kampfe gegen den früheren Verbündeten zurückzuhalten vermögen, die elementare Gewalt des Volkswillens wird die Politik der Dynastien und Kabinette über den Haufen rennen, und die Krone wird keinen Widerstand wagen können, weder die savoyische noch die hohenzollernsche, wenn sie nicht sich selbst aufs Spiel setzen wollen. Das ist Wirklichkeit, die sich heute schon greifbar klar darbietet, und jede gegenteilige Meinung oder Behauptung ist Fiktion, Unwirklichkeit, und jede auf die gegenteilige Meinung gegründete Politik ist Potemkinade.»
